

# Der Mann vom Wort

Kleinschmid

Op. 99

Gemäß dem verschiedenen Ausdruck in den Versen piano und forte

34.

1. Du sag-test, Freund, an die-sen Ort komm

ich zu-rück, das war dein Wort. Du kame-st nicht; ist das ein Mann, auf

dessen Wort man trauen kann, auf dessen Wort man trauen kann?

2. Fast grö-ßerbild ich mir nichts ein, als

sei-nes Wor-tes Mann zu sein; wer Wor-tegleich den Wei-bern, bricht, ver-

dient des Man-nes Na-men nicht, ver - dient des Man-nes Na-men nicht.

3. Ein Wort ein Mann, war

deut-scher Klang, der von dem Mund zum Her-zen drang, und das der Schlag von

deut-scher Hand, gleich heil-gen Ei - den, fest ver-band, gleich heil-gen Ei - den,

fest ver-band.

4. Und die- ses Wort, das er dir gab, brach nicht die Furcht am na- hen Grab, nicht

Wei-ber-gunst, noch Menschen-zwang, nicht Gold, nicht Gut, noch Für- sten-rang, nicht

Gold, nicht Gut, noch Für- sten-rang.

5. Wenn so dein deut- scher Ah- ne sprach, dann folg, als Sohn, dem

Va- ternach, der sei- nen Eid: Ein Wort, ein Mann, als Mann von Wort ver-

bür- gen kann, als Mann von Wort ver- bür- gen kann.

6. Nun sind wir auch der Deut- schen wert, des

Vol- kes, das die Welt ver- ehrt. Hier mei- ne Hand; wir schlagen ein, und

wol- len deut- sche Män- ner sein, und wol- len deut- sche Män- ner sein.